



DRESDNER  
PHILHARMONIE

7. PHILHARMONISCHES KONZERT 1996/97



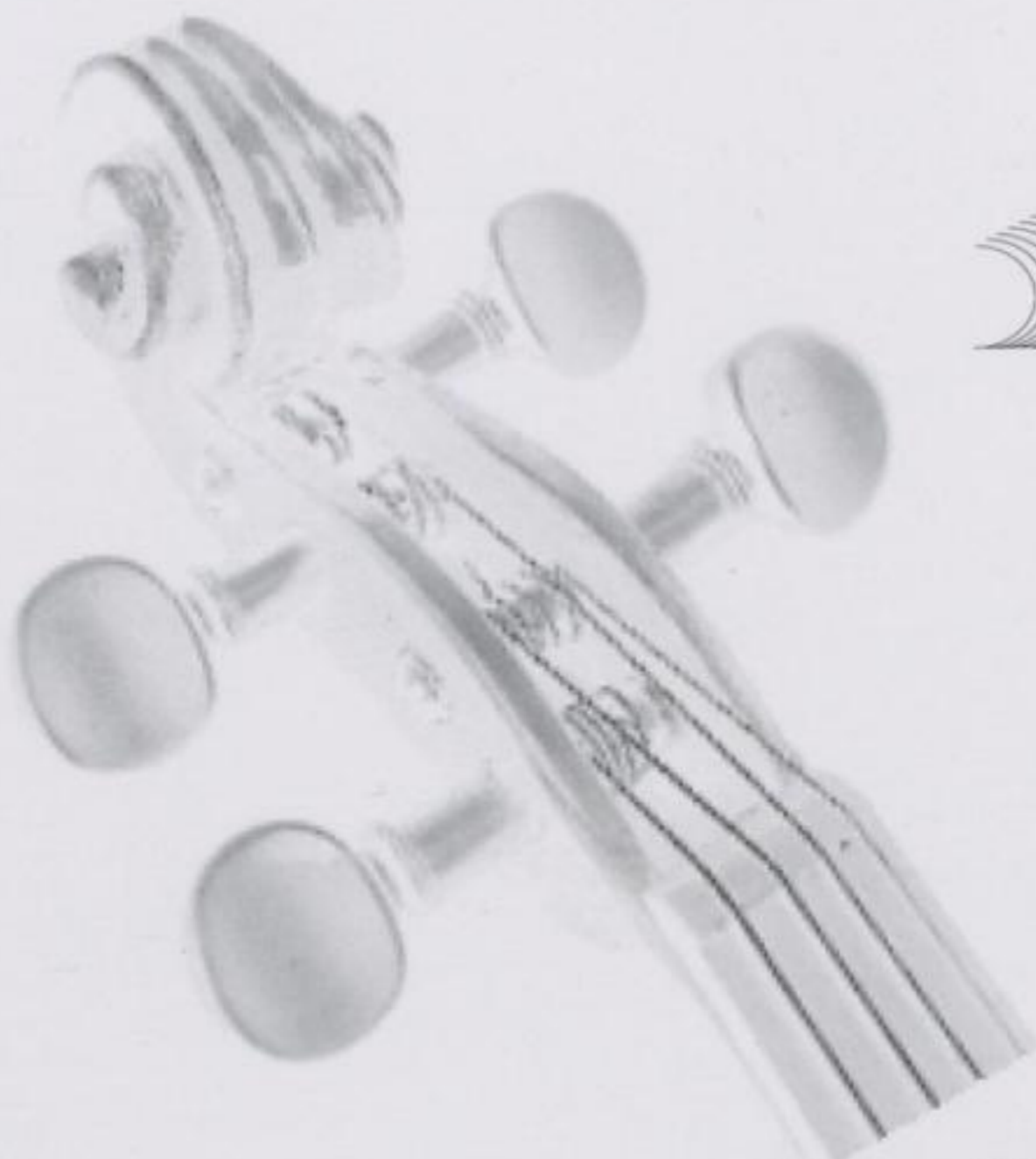
SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie

# HÖRGERÄTE - KAHL



**Horst Kahl**

Hörgeräte-Akustiker-Meister

Meisterbetrieb für  
programmierbare  
Hörgeräte.  
Sonderanfertigungen,  
Otoplastiken, Zubehör

- Reparaturen von  
Cochlear-Implant-Clarion  
Bionics
- Infrarot- und  
Funkkopfhörer
- Lesegerät für Untertitel  
bei Videofilmen

*Musik gut hören-  
Das Hören genießen.*

Mo.-Fr. 9-13 Uhr  
Mo.+Mi.-Fr. 14-18 Uhr

01159 Dresden, Bramschstraße 11  
Ecke Rudolf-Renner-Straße  
Tel. (0351) 421 54 57

Mo.-Fr. 9-13 Uhr  
Mo., Di., Do. 15-18 Uhr  
Fr. 15-17 Uhr

01309 Dresden, Naumannstraße 3  
(Ärztehaus Blasewitz)  
Tel. (0351) 314 23 03

Mo.-Fr. 9-13 Uhr  
Mo.+Mi.+Fr. 14-18 Uhr

01705 Freital, Dresdner Str. 23  
Tel. (0351) 441 08 10

## 7. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 1. März 1996, 19.30 Uhr

Sonntag, den 2. März 1996, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



# DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Ralf Weikert

*Chor:* Philharmonischer Chor Dresden  
Einstudierung Matthias Geissler

EUGEN d' ALBERT (1864 – 1932)

Die toten Augen

Bühnendichtung in einem Akt mit Vor- und Nachspiel  
nach Marc Henry von Hanns Heinz Ewers

Verlag: Bote & Bock, GmbH & Co., Berlin

Die konzertante Operaufführung findet ohne Pause statt.  
Spieldauer ca. 2 Stunden

HÖRGERÄTE - KAHL

**Personen des Vorspiels**

Der Hirt	Lothar Odinius, Tenor
Der Schnitter	Olaf Bär, Bariton
Der Hirtenknabe	Cornelia Wosnitza, Sopran
Chor der Schnitter	Philharmonischer Chor

**Personen der Handlung**

Arcesius, römischer Gesandter in Jerusalem	Hartmut Welker, Bariton
Myrtocle, seine Frau, eine Korintherin	Dagmar Schellenberger, Sopran
Aurelius Galba, römischer Hauptmann, Freund des Arcesius	Norbert Orth, Tenor
Arsinoe, Myrtocles Sklavin	Margaret Chalker, Sopran
Maria von Magdala	Anne Gjevang, Alt
Ktesiphar, ägyptischer Wunderheiler	Eberhard Büchner, Tenor
Rebecca	Cornelia Wosnitza, Sopran
Ruth	Angela Liebold, Mezzosopran
Esther	Barbara Hoene, Sopran
Sarah	Sabine Brohm, Sopran
Eine sieche Frau	Angela Liebold, Mezzosopran
Die Juden	Gerald Hupach, Tenor John Maxham, Bariton Eberhard Bendel, Baß
Die Stimme Jesu	Olaf Bär, Bariton
Zwei Stimmen aus dem Brunnen	Barbara Hoene, Sopran, Cornelia Wosnitza, Sopran
Sklaven und Sklavinnen des Arcesius	
Jüdisches Volk	Philharmonischer Chor
Ort und Zeit: Jerusalem zur Zeit Jesu	
Vor- und Nachspiel: An einem Sommerabend	
Handlung: Palmsonntag, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang	



**Ralf Weikert**, 1940 in St. Florian (Österreich) geboren, erhielt die erste musikalische Ausbildung am Linzer Bruckner-Konservatorium. An der Hochschule für Musik in Wien bei Hans Swarowsky beendete er sein Studium. 1965 wurde er mit dem ersten Preis beim „Nicolai-Malko-Wettbewerb“ in Kopenhagen ausgezeichnet. Ein Jahr später verlieh ihm der österreichische Unterrichtsminister den Mozart-Interpretationspreis. Der „Dr.-Karl-Böhm-Preis“ wurde ihm 1975 durch den Dirigenten persönlich überreicht. Bis 1978 war Ralf Weikert Chefdirigent und Musikalischer Oberleiter am Theater der Stadt Bonn. Als stellvertretender Generalmusikdirektor wirkte er anschließend an der Frankfurter Oper

und kam 1981 als musikalischer Leiter des Mozarteum-Orchesters und Generalmusikdirektor des Landestheaters nach Salzburg. 1974 debütierte er an der Wiener, 1975 an der Hamburgischen Staatsoper, 1979 an der Deutschen Oper Berlin und 1981 an der Bayerischen Staatsoper in München. Seit 1971 ist Ralf Weikert ständiger Dirigent der Salzburger Festspiele, der Festspiele in Aix-en-Provence, der Bregenzer Festspiele sowie seit 1987 auch der Arena von Verona. Als Konzert- und Operndirigent gastierte der Künstler in allen bedeutenden Musikzentren Deutschlands, Österreichs, Italiens, Frankreichs, Spaniens, Skandinaviens, der USA und Japans. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen des Opern- und Konzertrepertoires sowie Radio- und Fernsehproduktionen in Europa und Amerika entstanden unter seiner Leitung. 1983 bis 1993 war Professor Weikert Musikalischer Oberleiter des Opernhauses Zürich, seitdem nimmt er weltweit Gastverpflichtungen wahr. Bei den Dresdner Philharmonikern war er erstmalig 1992 zu Gast und unternahm noch im gleichen Jahr mit dem Orchester eine Gastspielreise nach Athen, bei der u. a. „Elektra“ von Richard Strauss mit Hildegard Behrens in der Titelrolle aufgeführt wurde. Auch Aufführungen von Beethovens „Fidelio“ mit den Philharmonikern 1995 in Dresden und Athen standen unter seiner Leitung.



## Hartmut Welker

Beginn des Gesangsstudiums 1972. Erste Engagements am Opernhaus Aachen (1974 – 1979) und am Staatstheater Karlsruhe (1979 – 1982). Seitdem umfangreiche Gasttätigkeit an Opernhäusern der Welt (Mailand, Genf, Paris, Madrid, London, Hamburg, Berlin, München, Wien u. a.) 1984 USA-Debüt in Chicago unter Claudio Abbado, 1990 Met-Debüt, 1991 Philadelphia. Gastspiele beim Edinburgh Festival, beim Maggio Musicale Florenz. Schallplatteneinspielungen und Fernsehproduktionen.



## Dagmar Schellenberger

Studium an der Musikhochschule Dresden. Preisträgerin des Internationalen Dvořák-Gesangswettbewerbs. Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin. Gefeierte vor allem in Mozart-Partien, aber auch in anderen Rollen sehr erfolgreich. Gastspiele an den Staatsoper Berlin, München, Dresden, Hamburg, in Buenos Aires, New York, Amsterdam, Wien, Paris, Bordeaux, Strasbourg, Jerusalem. Zusammenarbeit mit bedeutenden Dirigenten. Auch Lied- und Oratoriensängerin. Exklusivvertrag mit EMI Classics (1990). Auftritte in Rundfunk und Fernsehen.



## Norberth Orth

Geboren in Dortmund. Studium an der Musikhochschule seiner Heimatstadt. Nach Engagements in Kiel, Düsseldorf und Nürnberg 1976 Verpflichtung an die Staatsoper München und Beginn einer internationalen Karriere. 1979 Debüt an der Metropolitan Opera New York unter James Levine, bei den Salzburger Festspielen unter Lorin Maazel, 1984 bei den Bayreuther Festspielen als Loge unter Sir Georg Solti. Gastspiele in nahezu allen großen Opernhäusern des In- und Auslandes. Auch namhafter Konzertsänger. Schallplatten- und Rundfunkproduktionen.



### Margaret Chalker

Entstammt einer amerikanischen Musikerfamilie. Studium (Flöte, Klavier, Gesang) in Ohio. Zunächst rege Opern- und Konzerttätigkeit in den USA, seit 1985 in Europa. Neben Verpflichtungen in Düsseldorf und Zürich Gastspiele an vielen deutschen und Schweizer Bühnen. CD-Aufnahmen.



### Anne Gjevang

Geboren in Oslo. Studium in Rom und Wien. Weltweit gefragte Opern- und Konzertsängerin. Zusammenarbeit mit großen Dirigenten unserer Zeit. Weitgespanntes Repertoire von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik. 1983 Bayreuth-Debüt als Erda unter Sir Georg Solti. 1984 – 1988 Ensemblemitglied des Züricher Opernhauses. Zahlreiche Plattenaufnahmen.

### Lothar Odinius

Geboren in Aachen. Studium 1991 – 1995 an der Berliner Hochschule der Künste und Teilnahme an verschiedenen Meisterkursen. Seitdem erstes Engagement am Staatstheater Braunschweig. Mitwirkung an der Schubertiade Feldkirch und bei den Bad Hersfelder Festspielen, hier auch „Orpheus-Preis“ 1995. Liederabende. CD-Aufnahmen.

### Eberhard Büchner

In Dresden geboren und ausgebildet an Kirchenmusikschule (Klavier, Orgel, Dirigieren) und Musikhochschule (Gesang). Nach Schwerin und Dresden Engagement an der Staatsoper Berlin (1968). Opern- und Konzerttätigkeit in den Musikzentren Europas und in Übersee. Umfangreiche Schallplatten- und Fernseharbeit.





## Angela Liebold

In Dresden geboren, ausgebildet (an der Musikhochschule 1977 – 1982) und tätig (seit 1983 im Ensemble der Sächsischen Staatsoper, seit 1982 im Lehrauftrag an der Musikhochschule). Preisträgerin internationaler Wettbewerbe (1981 Dvořák, Karlovy Vary; 1983 Walter Gruner, London; 1984 Bach, Leipzig; 1985 Maria Callas, Athen und 1989 Schumann, Zwickau). Gastspiele in europäischen Ländern.



## Cornelia Wosnitza

Gebürtige Dresdnerin. Studium an der Musikhochschule und erstes Engagement an der Staatsoper ihrer Heimatstadt. Gewinnerin des Internationalen Schumann-Wettbewerbes Zwickau.

1989 – 1994 Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover. Gastspiele u. a. an den Opernbühnen von Düsseldorf, Hamburg, München, Amsterdam und Moskau. CD- und Rundfunkproduktionen als Liedsängerin.



## Sabine Brohm

Aufgewachsen in Suhl. 1980 – 1986 Gesangstudium an der Dresdner Musikhochschule. Wettbewerbserfolge in Karlovy Vary (Dvořák, 1985 1. Preis) und London (Walter Gruner, 1989). 1986 in das Opernstudio Dresden engagiert und 1989 zum Ensemblemitglied der Staatsoper Dresden ernannt. Gastspiele in St. Petersburg, Minsk und Salzburg. Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen.



## Barbara Hoene

Studium und Aspirantur an der Musikhochschule Leipzig. Nach Engagements in Dessau und Halle Verpflichtung an die Staatsoper Dresden. Gastspielverträge mit den Opernhäusern Leipzig, Berlin, Halle, Chemnitz. Konzertreisen in viele Länder. Umfangreiches Repertoire auch im Oratorien- und Konzertfach. Schallplatten-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.





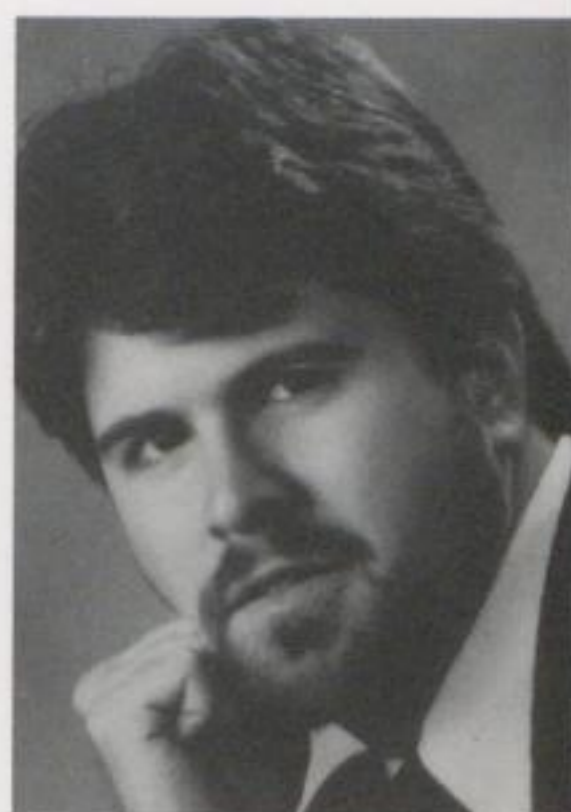
### **Olaf Bär**

Geboren in Dresden. Mitglied des Kreuzchores. Studium an der Musikhochschule seiner Heimatstadt. Preisträger internationaler Wettbewerbe (u. a. 1. Preis im Walter-Gruner-Wettbewerb London). Weltweit einer der führenden Liedsänger seiner Generation, aber auch als Opernsänger an führenden Bühnen der Welt etabliert sowie bei Festspielen (Aix-en-Provence, Glyndebourne u. a.) tätig. Zahlreiche Einspielungen bei EMI, Decca und Philips.



### **John Maxham**

Geboren in New Jersey (USA). 1980 – 1989 Besuch der Manhattan School of Music (Bachelor of Music) und der Graduate School of Music (Master of Music). Debüt 1985 an der San Francisco Opera. 1990 Übersiedlung nach Deutschland und Engagement am Pfalztheater Kaiserslautern, seit 1995 zum Ensemble der Landesbühnen Sachsen gehörig.



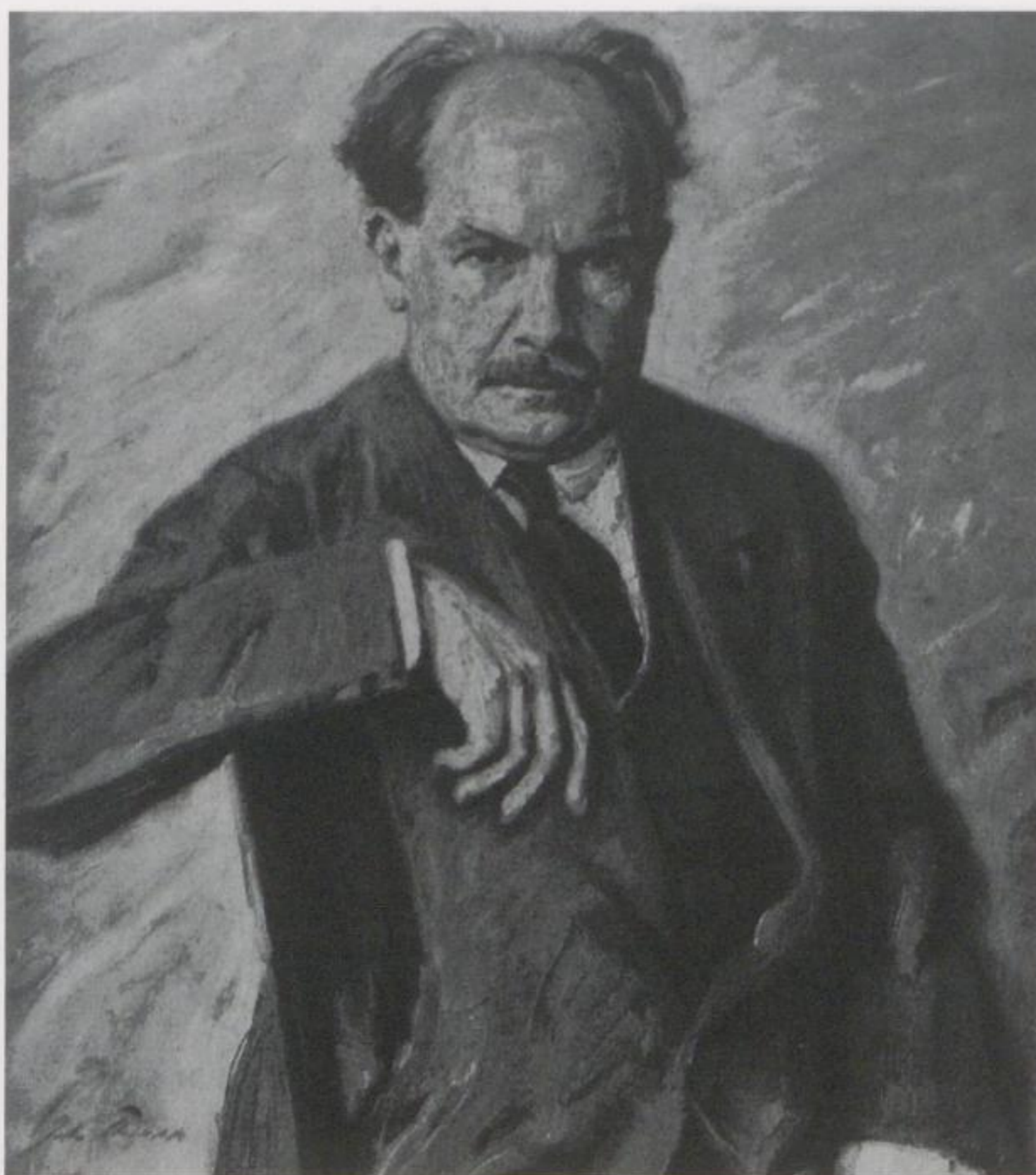
### **Gerald Hupach**

Stammt aus Leinefelde (Thüringen). 1984 – 1990 Gesangsstudium an der Musikhochschule Weimar. 1990 – 1993 Mitglied im Opernstudio, seit 1993 Mitglied im Ensemble der Sächsischen Staatsoper Dresden. Tritt auch als Lied- und Konzertsänger hervor.



### **Eberhard Bendel**

In Weinsberg (Baden-Württemberg) geboren. 1987 – 1994 Studium an den Musikhochschulen Stuttgart und Mannheim, dazwischen 1991 Studienaufenthalt an der Guildhall School of Music and Drama in London. 1994/95 Besuch der Opernschule Stuttgart, seitdem Ensemblemitglied der Landesbühnen Sachsen.



Eugen d'Albert.  
Gemälde von  
J. Philips, 1912

10

Die Familie d'Alberts stammt ursprünglich aus Italien, wo sie den Namen Alberti besaß. Der Großvater war preußischer Beamter; die Mutter stammte aus England. Als Sohn eines Tanzkomponisten im gleichen Jahr wie Richard Strauss geboren, wuchs **Eugen d'Albert** in England auf. Bereits in jungen Jahren hatte er das ungeliebte Schottland verlassen und begann bei Ernst Pauer in London sei-

ne Klavierausbildung. Später ging er nach Wien zu Hans Richter und schließlich nach Weimar zu Franz Liszt. Seine glanzvolle Pianistenlaufbahn gab er nach und nach zugunsten der Kompositionstätigkeit auf, obwohl er auf diesem Gebiet weitgehend Autodidakt war. Außer Klavierstücken, Kammermusik, Liedern, zwei Sinfonien, zwei Klavierkonzerten und einem Cellokonzert schrieb er ab 1893 seine

21 Opern, von denen sich vor allem „Tiefland“ und in geringerem Maße sein zweitgrößter Publikumserfolg „Die toten Augen“ bis heute auf den Spielplänen gehalten haben.

D'Albert machte sich in vielerlei Hinsicht die Möglichkeiten seiner Zeit vom Wagner-Stil bis zum Jazz zunutze, wobei es ihm wenig um ideengeschichtliche Zusammenhänge ging, sondern mehr auf den dramatischen Effekt dieser Elemente ankam. Obwohl d'Albert auch auf dem Gebiet der komischen Oper reizvolle kleinere Werke, z. B: „Die Abreise“, geschaffen hat, gründet sich sein Ruhm doch vorwiegend auf die beiden vorgenannten Opern, deren Verbreitung durch alles später Geschriebene trotz seiner Bemühungen nicht mehr übertroffen wurde. Sein rastloses Leben (er war sechsmal ver-

heiratet); mit seiner zweiten Frau, der Pianistin Teresa Carreño, wohnte er 1891 bis 1895 in Coswig bei Dresden) führte ihn in verschiedene Länder, in denen er allerdings – mit Ausnahme der Schweiz – nicht heimisch werden konnte. Eugen d'Albert fühlte sich trotz seiner im Grunde englischen Herkunft zeit seines Lebens als Deutscher und vertonte auch ausschließlich deutsche Texte. In seinen großen Opern verband er die Einflüsse Wagners mit den Elementen des italienischen Verismo. Der Dirigent und Komponist Leo Blech hat d'Alberts unvollendete Oper „Mister Wu“ nach dessen Tod fertiggestellt und am 30. September 1932 an der Dresdner Staatsoper zur Uraufführung gebracht. Eugen d'Albert, der am 10. April 1864 in Glasgow Geborene, verstarb am 13. März 1932 in Riga.

Ein Haus voller Musik

# MUSIK SCHUBERT

- \* Tonträger
- \* Noten
- \* Keyboards
- \* Synthesizer
- \* Pianos
- \* Licht-, Ton- und Studiotechnik
- \* Verleih
- \* Reparaturen
- \* Service

---

\*Technics Musikschule \*Tonstudio \*Musikcafé & Restaurant

Dresdner Str. 183 ; 189/191  
01705 Freital  
Tel. 0351/ 6491800 ; 6491801  
Filiale : Altreich 19  
01237 Dresden  
Tel. 0351/ 2841007

# DIE HANDLUNG

*Vorspiel* In der Dämmerung des Sommerabends kehren die Schnitter heim; der Hirte öffnet in Erwartung seiner Herde die Hürde. Einer der Schnitter rastet bei dem Hirten; er hat sich abgesondert von den Freunden; denn ihn treibt die Sehnsucht nach etwas, das entfernt ist, in die Einsamkeit. Der Hirte, zufrieden mit seiner Herde, kennt derartige Gefühle nicht. Nun kommt der Hirtenknabe mit den Tieren. Ängstlich gesteht er dem Hirten, daß ein Lämmlein fehle. Den Hirten ergreift eine namenlose Sehnsucht. Er verschmäht Essen und Geld, das ihm der Schnitter als Ersatz für das Lämmlein anbietet, und er, der für seine Tiere als Mutter bestellt ist, bricht sogleich auf, um das verlorene Lamm zu suchen.

*Haupthandlung* In Jerusalem herrscht große Aufregung; denn heute soll der Prophet, der schon so viele Wunder voll-

bracht und von dem das Volk Erlösung erhofft, seinen Einzug in die Stadt halten. Am frühen Morgen besprechen jüdische Frauen das Ereignis, während sie Wasser holen aus dem Brunnen vor dem Landhaus, das der römische Gesandte Arcesius mit seiner schönen Frau, der blinden Myrtocle bewohnt. Die Jüdin Ruth macht Myrtocles Sklavin Arsinoë auf den wunderwirkenden Mann aufmerksam, der Lahme gehend und Blinde sehend macht. Auf dem Peristyl erscheint, nachdem Arsinoë und die Frauen weggegangen sind, Arcesius, die blinde Gattin mit zärtlicher Sorgfalt mit sich führend. Myrtocle sehnt sich danach, einmal die schöne Welt zu erblicken, vor allem aber möchte sie ihren Gatten Arcesius sehen, den sie sich als Mann von idealer Schönheit vorstellt. Mit leisem Schrecken ver-

**WUNDERLICH**



Mode  
für den Herrn

**PIRNA**

Dohnaische Straße 60  
Telefon 035 01/56 13 10 - 5

nimmt er, der häßlich und mißgestaltet ist, diesen Wunschtraum der Geliebten. Myrtocle erinnert Arcesius, wie er sie, das arme blinde Mädchen, in ihrer Heimatstadt Korinth gefunden und ihr das Märchen von Amor und Psyche erzählte: die arme Psyche durfte ihren Gatten nicht erblicken, und als sie eines Nachts verstoßen mit einer kleinen Lampe zu ihm schlich, war Amor, der Gott, entschwunden. Galba, ein römischer Hauptmann und Freund des Arcesius, ruft ihn zu einer Sitzung zu dem Landpfleger Pontius Pilatus, die dieser eilig einberufen hat zur Beratung der Lage angesichts des bevorstehenden Einzugs des Propheten Jesus von Nazareth, den die jüdischen Priester als Volksaufwiegler bezeichnen. Unter stürmischen Umarmungen nimmt Arcesius von Myrtocle Abschied. Als sie allein ist, kommt Ktesiphar, ein ägyptischer Wunderarzt, der Myrtocle schon wiederholt Mittel zur Heilung der Blindheit verkauft hatte. Diesmal bietet er ein Tränklein an. Myrtocle erklärt sich bereit, das Mittel zu kaufen; doch soll Ktesiphar im Hause festgehalten werden, und nützt der Trank wieder nichts, dann soll er geblendet werden und selbst zusehen, wie sein Trank ihm helfe. Scheu zieht sich Ktesiphar daraufhin zurück mit dem Bemerkung, die Wirkung des Mittels erst an einem blinden Hunde ausprobieren zu wollen. Resigniert erklärt Myrtocle, daß ihr niemand helfen könne. Da erzählt Arsinoë von dem Mann,

der Blinde sehend machen könne. In diesem Augenblick nähert sich Stimmengewirr. Eine Menge Volks drängt sich auf dem Hügel vor dem Landhaus, um den Einzug des Propheten zu sehen. Kranke erhoffen Heilung, und auch Myrtocle will zu Jesus. Das Volk nimmt eine drohende Haltung gegen die Griechin ein; denn der Heiland sei nur für das auserwählte Volk der Juden gekommen. Aber Maria von Magdala, eine Jüngerin des Propheten, belehrt die Menge, daß Jesus für alle gekommen sei und er sich wie ein guter Hirte freue über ein verlorenes Schäflein, das er wiedergefunden. Als der auf einem Esel reitende Prophet nahe der Villa vorbeizieht, wird Myrtocle von Arsinoë und Maria zu ihm geführt. Unter großer Spannung verfolgt die Menge die Vorgänge: der Prophet berührt die Augen der Blinden, worauf sie plötzlich sieht; aber seine Stimme verkündet Myrtocle, daß sie ihm, noch ehe die Sonne zur Neige gehe, fluchen werde. Die nunmehr sehende Myrtocle läßt sich von Arsinoë sogleich einen Spiegel bringen. Mit Staunen betrachtet sie ihre Schönheit und die Wunder der Natur, jubelnd geht sie ins Haus, um sich für den Gatten zu schmücken. Galba kommt mit Arcesius zurück. Der Hauptmann verabschiedet sich jetzt von seinem Freunde, und zwar für immer; denn er hat seine Versetzung erbeten, da er nicht länger in der Nähe der auch von ihm geliebten Myrtocle leben

kann. In diesem Augenblick erscheint Arsinoë, um den auf dem Brunnen liegenden Spiegel zu holen. Zu seinem großen Schrecken erfährt nun Arcesius das inzwischen Vorgefallene, und als Myrtocle zwischen den Säulen des Peristyls erscheint, versteckt er sich wie ein verwundetes Tier hinter dem Brunnen. Myrtocle hält den in strahlender Schönheit vor ihr stehenden Galba für den Gatten. Mit zärtlichen Worten nähert sie sich ihm, der erst wortlos zu widerstehen versucht, dann aber mit einem heißen Kuß sie an sich reißt, als sie ihm entgegenkommt.

Besinnungslos stürzt Arcesius hervor und blitzschnell erwürgt er den Freund. Nach einer Pause des Entsetzens, während der sich Arcesius, die Gattin wie gebannt anstarrend, zurückzieht, schreit Myrtocle um Hilfe. Von Arsinoë erfährt sie nun die Wahrheit. Sie flucht jetzt dem Mann, der durch die Heilung ihrer Blindheit ihr ganzes Glück vernichtet hat, und gebrochen erkennt sie, daß ihr Traum nur eine Lüge war und daß die kleine Psyche mit ihrer Lampe nicht Amor, sondern ein Ungeheuer gefunden habe. Arsinoë meint, daß es noch nicht zu spät sei, das verlorene Glück wiederzugewinnen. Myrtocle erinnert sich der Lehre des Fremden: „Verzichten auf das eigene Glück, um das des Nächsten zu retten“. Sie läßt sich das Augenlicht durch die Strahlen der Sonne ausbrennen, und als Arcesius scheu zurückkommt, ist Myrtocle

wieder völlig blind. Sie erzählt ihm, dem ängstlich Fragenden, daß sie Jesus, Arsinoë, Galba und seinen Mörder nicht erblickt habe, und so lebe sie denn weiter in der Welt der Träume für ihn allein. Hoffnungsbang führt Arcesius die Zitternde ins Haus.

#### Nachspiel

Zum kurzen Orchesternachspiel bringt – bei szenischer Wiedergabe – der Hirt das wiedergefundene Lamm zurück. Die Musik greift hier auf die Erzählung der Maria von Magdala zurück, speziell auf die Worte: „Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schäflein gefunden, das verloren war“.



#### FÜR MUSIKFREUNDE

#### Konzertreihe „Mittwoch im Konzertkeller“

- August Förster • Yamaha •
- Steingraeber & Söhne •
- Schimmel • Seiler •
- Sassmann-Cembalobau •

#### Vermietung von Instrumenten

Unsere Klavierbaumeister beraten Sie gern.

Heinrichstraße 16 – Ecke Palaisplatz

**Tel.: 03 51/8 04 42 97**

Nach dem Erfolg der Oper „Tief-land“ (1903) versuchte Eugen d' Albert lange Zeit vergeblich, ähnlich erfolgreich auf der Opernbühne Fuß zu fassen. Einzig mit den „**Toten Augen**“, die am 5. März 1916 an der Dresdner Hofoper unter der musikalischen Leitung von Fritz Reiner – allerdings ohne das Vorspiel – uraufgeführt wurden, konnte er noch einen letzten überdurchschnittlichen Erfolg erleben. Das Werk erfuhr zwar eine widerspruchsvolle Beurteilung durch die Presse, die Publikumsresonanz auf die charakteristische, an schwelgerischen lyrischen Episoden ebenso wie an spannungsgeladenen dramatischen Partien reiche Musik und nicht zuletzt auf das effektvolle Textbuch war jedoch außerordentlich stark. Das Stück hielt sich jahrzehntelang im Repertoire zahlreicher Bühnen des In- und Auslands, wurde freilich zwischen 1935 und 1945 wegen des jüdischen Sujets in Deutschland nicht aufgeführt und erschien nach dem Zweiten Weltkrieg dann nur noch sporadisch auf den Spielplänen (so 1950 in Wien, 1954 in Klagenfurt, 1955 in Antwerpen, 1964 in Nürnberg, 1980 in Bern). Eine konzertante Aufführung des in Vergessenheit geratenen Werkes erscheint somit berechtigt.

Der Komponist hatte die Bühnenwirksamkeit des Stoffes sogleich erkannt, nachdem ihm die Dichtung übergeben worden war. Sie stammte von dem durch seine gru-



seligen und grotesken Romane („Alraune“) bekannten Novellisten Hanns Heinz Ewers (1871 - 1943), der die Geschichte endgültig gestaltet hatte nach einem Entwurf und einer Idee, die er von dem ihm befreundeten Pariser Schriftsteller Marc Henry (Pseudonym für Achille Georges d'Ailly-Vaucheret) erhielt. (Marc Henry, der zeitweise bei den Überbrettel-Veranstaltungen der „Elf Scharfrichter“ in München als Ansager wirkte, hatte 1897 ein Drama, „Les yeux morts“ geschrieben, dessen Manuskript ihm allerdings auf einer Reise gestohlen wurde.)

H. H. Ewers



Titelseite  
des Klavierauszuges,  
Bote & Bock, Berlin

Libretto und Musik lehnen sich in manchen Punkten an veristische Vorbilder an, wenngleich die Oper, mit der Parabel vom guten Hirten als Rahmenhandlung, in einem biblischen Umfeld in Jerusalem zur Zeit Jesu spielt. Ihr historischer Hintergrund ist der Einzug Jesu Christi am Palmsonntag in Jerusalem. Dieser allerdings ist nicht sichtbar, man hört nur seine Stimme, nachdem er das Wunder der Heilung vollbracht hat. Egon Voss kommentiert das Stück folgendermaßen:

Die Rahmenhandlung bildet durch ihren symbolisch-legendenhaften Charakter einen wirkungsvollen Kontrast zur Realistik der Haupthandlung. In der Figur der Maria von Magdala durchdringen sich beide Sphären. Ihre Erzählung vom guten Hirten und der von ihr artikulierte Leitspruch, »Du mußt verzichten auf dein eigen Glück, um deiner Nächsten Glück zu retten, der Nächsten, die du liebst«, greifen die Thematik von Vorspiel und Schlußzene auf und bilden gewissermaßen den Schlüssel für Myrtocles Verhalten: Dem Glück ihres Mannes opfert sie freiwillig ihr eben erst gewonnenes Augenlicht. Eine weitere tiefenpsychologische Dimension wird der Handlung durch Verschränkung mit dem Amor-und-Psyche-Motiv erschlossen (Myrtocles Lied: »Psyche wandelt durch Säulenhallen«). Wie Psyches Glück zerbricht, als sie Amor heimlich mit einer Lampe beleuchtet, zerbricht Myrtocles Eheglück im Moment, da sie sehend wird. Der Realität nicht gewachsen, flüchtet sie zurück in die Dunkelheit ihrer Träume, indem sie, quasi in Umkehrung Ibsenscher Dramaturgie, die Augen vor der Wahrheit, und zwar buchstäblich, verschließt. Die Verknüpfung von Haupt- und Rahmenhandlung wird auch kompositorisch realisiert durch eine musikalische Reminiszenz an die Erzählung der Maria von Magdala in der Schlußzene. Trotz einzelner krasser Naturalismen erscheint d'Alberts Komposi-



tionsstil gegenüber „Tiefland (1903) insgesamt verfeinert, sein Eklektizismus subtiler und raffinierter. Das nach wie vor primär auf Richard Wagner und den italienischen Veristen basierende Idiom ist durch einige neue Farben bereichert: Das pastorale Vorspiel evokiert Debussys „Prélude à l'après-midi d'un faune“, der bizarre Auftritt Ktesiphars Strauss' „Salome“ (1905; Judenquintett).

Überhaupt: die Partitur, im Oktober 1912 in Wien begonnen und

am 20. August 1913 in St. Andrä abgeschlossen, leuchtet in bunten Farben. Die sinnlich-blühende Klangwelt des stark besetzten Orchesters, die eingängige Melodik und die mit Chromatik gewürzte Harmonik vermitteln ein fesselndes Tongemälde von stellenweise mitreißender Wirkung. Bekannteste Einzelnummer der Oper ist die Szene der Myrtocle „Psyche wandelt durch Säulenhallen“, die schon Lotte Lehmann für die Schallplatte aufnahm.

Guter Tee – Gute Musik

**TÄGLICH  
12-24 UHR**



**LOUISENSTR. 4**

**TELEFON 80 320 80**

17

## Aus Uraufführungs-Kritiken 1916

Für den Augenblick müssen wir feststellen: d'Albert hat gestern abend einen großen Erfolg davongetragen, einen wirklichen Erfolg seines Werkes, nicht nur einen der persönlichen Beliebtheit. Man kann das abschätzen nicht an der Dauer, aber an der Dichtigkeit und Stärke des Beifalls. Und diese ließ nichts zu wünschen übrig. Reichlich 15mal mußte sich nach Schluß des nur knapp anderthalb Stunden dauernden Stückes der Vorhang heben, und d'Albert wurde bei seinem oftmaligen Erscheinen recht gefeiert. Freilich galt der Ausdruck der Wertschätzung der Zuschauer auch den Leitern und Hauptträgern der Aufführung, und zwar verdienstermaßen. Denn die Aufführung war wirklich glänzend und von starker Eindruckskraft, wie sie ein Stück wie ‚Die Toten Augen‘ braucht, um alle seine Eigenschaften zur Geltung zu bringen. Alles zusammengenommen kann man von einem kräftigen Theaterstück reden.

*Eugen Thari im  
„Dresdner Anzeiger“*

Ob der unleugbare starke Theater- und Darstellungserfolg, den Eugen d'Alberts neue Oper ‚Die Toten Augen‘ bei ihrer Uraufführung erlang, auch einen nachhaltigen durchgreifenden Erfolg bedeutet? Mag sein. Für die Geschichte der Oper wird das Werk keine Berei-

cherung bedeuten; so wenig wie d'Alberts ‚Tiefland‘, dem doch der Publikumserfolg schon im zweiten Jahrzehnt treu bleibt. ‚Die Toten Augen‘ werden einmal unter der gar nicht kleinen Anzahl musikdramatischer Versuche der Epoche vor dem Weltkrieg eingereiht stehen, die den Erfolg der ‚Salome‘ von Richard Strauss zu wiederholen trachteten, indem sie deren narkotische Mischung von Sinnlichkeit und Übersinnlichkeit, die von Erotik und Religiosität nachahmten. Das zeitlos Erhabene lediglich als pikante Würze dem zeitlich Triebhaften beizumengen ist in all' diesen Opernwerken der letzten Jahre vor dem Kriege der Trumpf; man mag daraufhin Straussens ‚Josephs-Legende‘ oder Schillings ‚Mona Lisa‘ oder diese ‚Toten Augen‘ d'Alberts untersuchen.

*August Püringer in den  
„Dresdner Neuesten Nachrichten“*



**HOHLFELDT** KG  
MODE FÜR DAMEN UND HERREN

**100 JAHRE  
IM DIENST DES KUNDEN**

Hauptstraße 9, 01097 Dresden  
Telefon (03 51) 8 04 59 42

Man sieht eine dramatische Fabel, die Farbe und Relief hat! Myrtocle ist eine Bühnenfigur voll rührenden Liebreizes, ergreifend in ihrem stillen Schmerz, ihrem trügerischen Glück, wie ihrer liebevollen Entsaugung. Dabei erscheint ihr und des Arcesius Sonderschicksal vor einen großen welthistorischen Hintergrund gestellt, dem die orientalische Gewandung und mehr noch der geheimnisvolle Zauber biblischer Gestalten bannenden Reiz verleiht.

*Dr. Eugen Schmitz in den „Dresdner Nachrichten“*

## Kulinarische Basis für gute Gespräche: Business-Lunch-Buffet!

Knackige Salat-Kreationen mit raffinierten Dressings, abwechslungsreiche Hauptgerichte für jeden Appetit, verlockende Dessert-Variationen – so präsentiert sich Ihnen unser **Business-Lunch-Buffet**. Herzhaft, leicht, vielfältig. Montags bis freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Business-Lunch in angenehm ruhiger Atmosphäre. Ideal, um angeregte Arbeitsgespräche locker fortzusetzen. Oder als willkommene Unterbrechung konzentrierter Meetings, zu denen unser Hotel natürlich auch das gesamte technische Equipment bietet.

Auf Sie und Ihre Geschäftspartner freut sich unser Restaurant „Die Brücke“.



Teusch & Partner, Dresden

**Dorint**<sup>®</sup>  
HOTEL DRESDEN

D-01069 Dresden · Grunaer Straße 14  
Telefon (0351) 4915-0 · Telefax (0351) 4915-100

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**  
Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**  
Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**  
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

## 1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KV)  
Heike Janicke  
Prof. Walter Hartwich (KV)  
Gerhard-Peter Thielemann (KV)  
Siegfried Koegler (KV)  
Siegfried Rauschhardt (KV)  
Christoph Lindemann  
Günter Hensel (KV)  
Erich Conrad (KV)  
Jürgen Nollau (KM)  
Volker Karp (KV)  
Gerald Bayer (KV)  
Roland Eitrich (KM)  
Heide Schwarzbach (KM)  
Marcus Gottwald  
Ute Kelemen  
Antje Becker  
Johannes Groth  
Alexander Teichmann

## 2. VIOLINEN

Heiko Seifert (KM)  
Dieter Kießling (KV)  
Klaus Fritzsche (KV)  
Günther Naumann (KM)  
Herbert Fischer (KV)  
Jürgen Brömsel (KV)  
Egbert Steuer (KV)  
Erik Kornek (KV)  
Dietmar Marzin (KM)  
Reinhard Lohmann (KM)  
Viola Marzin (KM)  
Steffen Gaitzsch (KM)  
Dr. Matthias Bettin  
Andreas Hoene  
Andrea Dietrich  
Constanze Nau  
Matthias Groppe

## BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer  
Susanne Patitz  
Torsten Frank  
Beate Müller  
Steffen Seifert (KM)  
Manfred Vogel (KV)  
Gernot Zeller (KV)  
Lothar Fiebiger (KM)  
Wolfgang Haubold (KM)  
Holger Naumann (KM)  
Steffen Neumann  
Andree Hofmeister  
Heiko Mürbe  
Hans-Burkart Henschke  
Andreas Kuhlmann

## VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KV)  
Ulf Prella  
Erhard Hoppe (KV)  
Petra Willmann  
Thomas Bäß (KM)  
Frieder Gerstenberg (KV)  
Wolfgang Bromberger (KM)  
Siegfried Wronna (KM)  
Friedhelm Rentzsch (KM)  
Rainer Promnitz  
Karl-Bernhard von Stumpff  
Clemens Krieger  
Daniel Thiele

## KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)  
Kilian Forster  
Tobias Glöckler  
Berndt Fröhlich (KV)  
Roland Hoppe (KV)  
Norbert Schuster (KM)  
Bringfried Seifert  
Thilo Ermold  
Donatus Bergemann  
Matthias Bohrig

## FLÖTEN

Karin Hofmann  
Sabine Kittel  
Birgit Bromberger (KM)  
Götz Bammes (KM)  
Bernhard Kury

## OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)  
Guido Titze  
Wolfgang Bemann (KV)  
Jens Prasse  
Gerd Schneider (KV)

## KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)  
Fabian Dirr  
Henry Philipp (KM)  
Dittmar Trebeljahr  
Klaus Jopp (KM)

## FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)  
Michael Lang (KV)  
Hans-Joachim Marx (KV)  
Günter Köthe (KV)  
Mario Hendel (KM)

## HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)  
Dietrich Schlät  
Peter Graf (KV)  
Klaus Koppe (KM)  
Johannes Max

## TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)  
Csaba Kelemen  
Wolfgang Gerloff (KV)  
Michael Schwarz (KV)  
Roland Rudolph (KM)

POSAUNEN

Joachim Franke (KM)  
Olaf Krumpfer  
Reinhard Kaphengst (KM)  
Dietmar Pester  
Frank van Nooy

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
CHOR UND KAMMER-  
CHOR)

Matthias Geissler

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

SACHBEARBEITERIN DES  
INTENDANTEN

Karina Kautzsch

SACHBEARBEITERIN  
FÜR VERWALTUNG UND  
DRAMATURGIE

Anna Nitsche

TUBA

Martin Stephan (KV)

HARFE

Nora Koch

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
KINDER- UND JUGEND-  
CHOR)

Jürgen Becker

SACHBEARBEITERIN  
FÜR ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT

Barbara Temnow

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Alexander Peter  
Prof. Karl Jungnickel (KV)  
Gerald Becher (KM)  
Axel Ramlow (KM)

ASSISTENTIN UND  
INSPIZIENTIN

Barbara Quellmelz

BEAUFTRAGTE FÜR  
HAUSHALT

Helga Wolf

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp  
Klaus Koppe  
Prof. Hans-Detlef Löchner

VERWALTUNGS-  
DIREKTOR

Wieland Lafferentz

MITARBEITERIN  
HAUSHALT

Gisela Bellmann

KÜNSTLERISCHE  
KOORDINATORIN

Gisela Gunold

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer  
Renate Büttner

LEITERIN  
ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT

Dipl. phil. Sabine Grosse

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

LEITER PERSONALBÜRO

Martin Bülow

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge  
Bernd Gottlöber  
Helmut Friemel

WISS. MITARBEITERIN  
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Ute Schröder

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos

Chefdirigent: GMD Michel Plasson  
 Erster Gastdirigent: Avi Tamir  
 Ehrenmitglied: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Oliver von Winterstein  
 Chordirigierung: Prof. Dr. Dieter Hering

## 6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Freitag, den 7. März, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 9. März, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:* Michel Plasson

*Solistin:* Maria Orán, Sopran

Ausschnitte aus Zarzuelas  
 (volkstümliche spanische Bühnenstücke)

Maurice Ravel

Alborado del gracioso

Manuel de Falla

Der Dreispitz

## 6. ZYKLUS KONZERT

Sonnabend, den 29. März, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 30. März, 19.30 Uhr (C 2 und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:* Michel Plasson

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 3 D-Dur (D 200)

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 8 c-Moll

## 5. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 23. März 1997, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)  
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ludwig van Beethoven      Serenade für Flöte, Violine und Viola  
D-Dur op. 25

Max Reger      Serenade für Flöte, Violine und Viola  
D-Dur op. 77a

Wolfgang Amadeus Mozart      Serenade (Gran Partita) für Bläser  
und Kontrabaß B-Dur KV 361

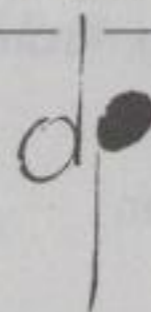
### *Ausführende:*

Sabine Kittel, Flöte  
Constanze Nau, Violine  
Ulrich Eichenauer, Viola

Peter Wenzel, Oboe  
Wolfgang Bemann, Oboe  
Hans-Detlef Löchner, Klarinette  
Henry Philipp, Klarinette  
Dittmar Trebeljahr, Bassethorn  
Klaus Jopp, Bassethorn  
Peter Steger, Fagott  
Hans-Joachim Marx, Fagott  
Mario Hendel, Kontrafagott  
Michael Schneider, Horn  
Johannes Max, Horn  
Volker Kaufmann, Horn  
Klaus Koppe, Horn  
Peter Krauß, Kontrabaß



FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand  
im Foyer des Kulturpalastes.

**Engagement in  
höchsten Tönen.**

**Adresse:**  
Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

**Telefon:**  
(03 51) 4 86 63 69

**Telefax:**  
(03 51) 4 86 63 50

**Förderer:**

Astron Hotel Dresden  
BMW-Niederlassung Dresden  
Dresden Gas GmbH  
Hotel Europa GmbH  
Sorg Hörsysteme GmbH  
Hotel Dresden Hilton  
Inge Jagenburg  
Moderne Technik GmbH  
Stadtsparkasse Dresden  
seidler art'otel dresden  
SRS Software- und  
Systemhaus Dresden  
Volksbank Dresden eG

Maiwald Grundstücksentwicklung  
und Bauträger GmbH  
Deutsche Telekom AG,  
NL 2 Dresden  
Miltiades Caridis

**Neue Mitglieder:**

**Personen:**  
Heinz Hoffmann  
Alexander Kremer  
Roland Scheffold  
Jochen Ziegler



## Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,  
PSF 120 424, 01005 Dresden

## Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

Telefon: 03 51/48 66-3 06

## Kartenverkauf:

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon 03 51/4 91 92/233

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,  
Telefon 03 51/4 91 92/233

Schinkelwache, Theaterplatz, Telefon 03 51/4 91 92/233

Dresden ticket, Karstadt, Prager Straße 12, Telefon 03 51/86 66 00

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3b, Telefon 03 51/4 72 88 99

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59b, Telefon 03 51/8 48 60 00

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9,  
Telefon 03 51/4 12 35 67

Dresden Zimmer, Zentraler Zimmernachweis, Dresden Hauptbahnhof,  
Telefon 03 51/4 71 61 21

Besuchereinformaton Schloß Pillnitz, Alte Wache, Telefon 03 51/26 13 260

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Telefon 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon 0 35 21/45 85 60

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/>

[John\\_Woollard/homepage.htm](http://John_Woollard/homepage.htm)

<http://www.dresden.de>

<http://www.bergnetz.de/omm>

E-Mail-Adresse: [philharmonie@imedia.de](mailto:philharmonie@imedia.de)

## Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr

Telefon 03 51/4 86 62 86, Fax 03 51/4 86 63 53

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Theaterfest zum  
**Welttheatertag am 27. März 1997**

„Schaut her, wir sind's“ (noch)

Alle Dresdner Theater vereint ab 19.30 Uhr in der Staatsoperette

Schauspiel – Musical – Ballett – Pantomime – Oper  
Lesetheater – Kabarett – Musik

Karten zum Preis von 28,- DM, ermäßigt 18,- DM  
bietet auch die Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie an.

---

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1996/97

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweis: Harenberg Opernführer, Dortmund 1995; Rudolf Kloiber, Taschenbuch der Oper,  
Regensburg 1957; Wilhelm Raupp, Eugen d'Albert, Leipzig 1930; Egon Voss in Pipers Enzyklopädie  
des Musiktheaters, München 1986, I, 26.

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,  
01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



Schwarz, wie die Nacht  
und sisse – muß er sein.

Über Kaffee-Geschmack  
kann man streiten,  
über Qualität  
am Druckerzeugnis nicht.

Wir drucken in Sachsen,  
aber nicht nur für Sachsen,  
denn wir wissen,  
wie's geht und was geht.

Grafisches Zentrum für Druckkunst  
**DRUCK** HAUS DRESDEN  
Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/31 87 00 · Fax 03 51/31 87 038



# SPAREN SIE AN DEN ZINSEN



## NICHT AM AUTO DER 3er FÜR NUR 3,9%\*

Erleben Sie einen BMW 3er von seiner schönsten Seite. 100 % Fahrspaß bei 3,9 % Zinsen. Bei uns können Sie jetzt alle Neu- und Vorfühswagen zu attraktiven Konditionen finanzieren: \*3,9% effektiver Jahreszins bei 25 % Anzahlung und einer Laufzeit bis zu 24 Monaten. Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Informieren Sie sich! **Jetzt bei uns.**

## BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service, Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung  
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden  
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92